

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN



Waldstätter
Amtliches Publikationsorgan
des Bezirkes Küssnacht am Rigi
Tel. 041 819 08 11, Fax 041 811 70 37,
Einsendungen per E-Mail: redaktion@bote.ch
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Inserate: Triner Inserate Service
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Kulturpreis kommt höchst gelegen

Am Samstag durfte Peter Freiburghaus den Kulturpreis Küssnacht für das Theater Duo Fischbach entgegennehmen. Die Jury zeichnet damit eine Institution aus, die das kulturelle Leben ungemein bereichert und die Attraktivität Küssnachts massgeblich steigert. Das Theater plagen allerdings Geldsorgen, die Zukunft scheint ungesichert.

Von Désirée Schibig

Küssnacht. – In seiner Laudatio würdigte Patrick Hediger, Präsident der KüssnächterTheaterleute, das Theater Duo Fischbach: «Aus den Kategorien Schauspiel, Kabarett, Comedy, Literatur, Musik und Gesang können wir vor unserer Haustür Woche für Woche qualitativ hochstehende Produktionen erleben. Das Programm enthält die Crème de la Crème der deutschschweizerischen Kleinkunstszene. Aber auch lokale Kulturschaffende und Nachwuchskünstler erhalten Gelegenheit für ihre Auftritte.» Hediger freute sich auch ganz persönlich über die gute und fruchtbare Zusammenarbeit, welche die Theaterleute Küssnacht mit dem Kleintheater gefunden haben.

Hinter dem Kleintheater steht das Künstlerpaar Antonia Limacher und Peter Freiburghaus, das seit 40 Jahren als Duo Fischbach erfolgreich auf der Bühne und vor der Kamera steht. Mit viel Herzblut verwandelten sie 2008 ihr Probelokal, die alte Schlosserei Isenschmid an der Kelmattstrasse, in ein charmantes Theaterhaus mit 182 Plätzen. Zur Gründung und zum Er-



Feierliche Übergabe des diesjährigen Küssnächter Kulturpreises: Jeannette Tanner (Zweite von links) und Peter Freiburghaus (Zweiter von rechts) vom Theater Duo Fischbach nehmen den Preis von Statthalter Michael Fuchs entgegen. Links im Bild Patrick Hediger, der die Laudatio hielt.

Bild Désirée Schibig

folg massgeblich beigetragen hat auch Jeannette Tanner. Sie hat die kaufmännische Leitung inne, plant die logistischen Abläufe, verhandelt mit Kunstschaaffenden und Agenturen, führt die Buchhaltung und Kommunikation.

Mit mehr Geldern gerechnet

Peter Freiburghaus, künstlerischer Leiter des Theaters, nahm den Preis zusammen mit Theaterdirektorin Jeannette Tanner entgegen. Antonia Limacher konnte am Anlass nicht dabei sein. Freiburghaus würzte seine

Dankesrede mit einer amüsanten Anekdote und redete dann nicht lange um den heissen Brei herum. Er freute sich sehr über diese Anerkennung und den mit 5000 Franken dotierten Preis. Geld, das sie tatsächlich sehr gut gebrauchen können. Es laufe eigentlich alles gut mit dem Theater, die Besucherzahlen seien vergleichbar mit anderen Kleintheatern. Kein Theater lasse sich aber mit den Eintritt allein finanzieren, man sei angewiesen auf private und vor allem öffentliche Gelder. Die finanzielle Unterstützung vom Bezirk Küssnacht

und vom Kanton Schwyz von je 10 000 Franken reiche nirgendwohin. Man habe vor allem vom Kanton mehr Beiträge erwartet, Freiburghaus zeigte sich dementsprechend enttäuscht.

Im anschliessenden Gespräch mit dem Kulturpreisgewinner war zu erfahren, dass er von Anfang an viel erspartes in das Theater eingesteckt habe, dass es so aber nicht weitergehen kann. Sie seien zu Beginn vielleicht etwas naiv gestartet, hätten jedenfalls mit viel mehr Geld vom Kanton gerechnet, wie dies zum Beispiel im

Kanton Bern üblich sei. «Dieser Preis ist ein wichtiges Signal. Wenn der Kanton jedoch mehr Geld bezahlen würde, dann ziehen die weiteren Investoren automatisch nach.»

Für die Finanzierung des Theaters brauche es jährliche Zuschüsse von mindestens 80 000 Franken. Freiburghaus zeigte sich zufrieden mit der Unterstützung von Privaten und Gewerblern. Zurzeit sei man auf intensiver Sponsorensuche und gebe sich dafür Zeit bis Ende Jahr. Im Moment sei auch kein Geld mehr vorhanden für die vielen Ideen, mit denen man das Theater weiterentwickeln könnte. Für die Realisierung von Filmabenden, Jugendtheater, Kulturbrunch usw. fehle schlichtweg das Geld.

Der Kulturpreis

Der Kulturpreis des Bezirks Küssnacht wird alle zwei Jahre vergeben und ist mit 5000 Franken dotiert. Damit wird das kulturelle Schaffen im Bezirk gewürdigt. Die Jury setzte sich dieses Jahr aus vier Mitgliedern der Kulturkommission und Franz-Xaver Risi, Kulturbeauftragter des Kantons Schwyz, zusammen.

13 kulturell sehr vielfältige Nominierungen waren beim Bezirk eingegangen. Verglichen werden jeweils Werkbeiträge aller Sparten, von Musik über Malerei bis Fotografie. Der Juryentscheid fiel im Ausschlussverfahren einstimmig und nach eingehenden Diskussionen. Die bisherigen Kulturpreisgewinner waren 2007 die Küssnächter Theaterleute und 2009 der Amadeus Chor. (ds)

Teilnehmerrekord am historischen Rennen

200 Motorräder starteten am dritten Bergrennen von Küssnacht auf die Seebodenalp. Das ist ein neuer Teilnehmerrekord. Viele Schaulustige wollten sich das nostalgische Spektakel nicht entgehen lassen.

Von Veronica Schilliger

Küssnacht. – Mit ihren historischen Motorrädern, das älteste stammt aus dem Jahr 1911 und gehört Beat Strickler aus Merlischachen, fuhren die Fahrer von der Gesslerburg auf die Seebodenalp. Bei den zwei Durchläufen galt es, die Strecke in der möglichst gleichen Zeit zurückzulegen. Das war nicht einfach, hat die Strecke doch viele Kurven und eine Steigung von durchschnittlich 13 Prozent.

Reuteler durfte nicht Plampi sein

Das laute Geknatter war schon von Weitem zu hören, der Geruch von Benzin lag in der Luft. Doch der Speaker sagte: «Für viele ist es Lärm, für uns ist es ein wunderschöner Sound.» Und so bewunderten die vielen Zuschauer die nostalgischen Fahrzeuge und schauten gerne zu, wie sie die Rennstrecke meisterten. Mit Shuttlebussen wurden die Schaulustigen zu den zahlreichen Zuschauerplätzen gebracht.

Als besonderer Gast sollte Regierungsrat Peter Reuteler teilnehmen. Es war geplant, dass er als Beifahrer den sechsfachen Weltmeister Kurt

Waltisberg unterstützt. Reuteler freute sich, verriet aber auch: «Ich bin etwas angespannt, was da auf mich zukommt.» Ganz kurzfristig musste die Fahrt aber abgesagt werden. «Das Chassis ist zu tief», erklärte Kurt Waltisberg, «der Töff ist für Rundstrecken gebaut.» Darum sei es zu gefährlich. Den Weg auf den Seeboden legte der Regierungsrat dann in einem alten Polizeiauto aus Mailand zurück.

Wie in den 20er-Jahren

Für 200 andere Töffs galt es aber ernst. Die Strecke war für die historischen Motorräder eine Herausforderung. «Die Strecke ist mit 5,09 km relativ lang», erklärte der Präsident Roman Schlömmer, «und zudem ist sie holprig.» Als weiteren Punkt nannte er den Lichtwechsel, der den Fahrern zu schaffen machen könne. Es gibt viele Wechsel zwischen bewaldeten,

schattigen und dann wieder sonnigen Abschnitten. Trotzdem seien die Fahrer glücklich und zufrieden. Roman Schlömmer hat viel Lob von ihnen erhalten. «Die Fahrer rühmen die schöne Gegend.» Das Wetter spielte natürlich eine grosse Rolle, und damit hatten sie viel Glück.

Die Strecke ist die gleiche, wie sie an den Bergrennen in den 20er- und 30er-Jahren gefahren wurde. Im Jahr

2005 hatten einige Motorradfans die Idee, das Bergrennen wieder aufleben zu lassen.

Im September 2007 konnte dann das erste Bergrennen erfolgreich durchgeführt werden. Präsident Roman Schlömmer hofft, dass es auch ein viertes Bergrennen von Küssnacht auf die Seebodenalp geben wird. Denn das Fazit vom Wochenende war durchweg positiv.



Viele Einheimische waren dabei: Hier fährt der Küssnacht Werner Fischer auf der Enfield Royal J.F. Baujahr 1937.



Aufwärmen vor dem Start: Die Motorräder mit Seitenwagen machen sich bereit.

Bilder Veronica Schilliger